Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

359 (5.8.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 359 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Freitag, 5. August 1904. | 63. Jahrgang. | Mittagsblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 5. Aug.

Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach vor dem Reichsgerichte.

Das „Leipz. Tagebl." ist in der Lage, folgenden Bericht über einen Prozeß zu veröffentlichen, der sich kürzlich vor dem vierten Zivilsenat des höchsten Gerichtshofs abgespielt hat:

Dem 1875 geborenen Prinzen Friedrich Marie zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, Sohn des Grafen Alexander v. Hachenburg, früheren Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, waren vom Oberlandesgerichte Hamm der Freiherr v. Mirbach in Berlin, sowie der Generalmajor und Flügeladjutant Freiherr Ernst v. Hoiningen, genannt v. Huene in Ulm und der Staatsminister Hentig in Gotha als Pfleger bestellt, um sein aus Kapitalien, aus mehreren in Frankreich und Rußland belegenen Gütern und dem Gute Canale in Illyrien bestehendes mütterliches Vermögen zu verwalten und ihn gegenüber seinem Vater zu vertreten. Nachdem der Prinz volljährig geworden war, verlangte er von den Pflegern Abrechnung und Herausgabe seines mütterlichen Vermögens. Die Pfleger erklärten, zu dieser Rechnungslegung nicht verpflichtet zu sein, weil sie gar nicht in den Besitz des Vermögens gelangt seien. Auch habe der Prinz bei Beendigung der Pflegschaft von dem Vermögensverwalter Advokat Baillehache in Paris am 8. Februar 1897 Rechnungslegung erhalten. Der Prinz beschritt aber den Klageweg und das Landgericht Dortmund hatte im Jahre 1899 dem Klageanspruch gemäß erkannt.

Gegen dieses Urteil legten die verklagten Pfleger beim Oberlandesgericht Hamm Berufung ein, welche aber im Prozeßtermin zurückgenommen wurde unter der Angabe, daß die Parteien einen Vergleich geschlossen hätten. Der Prozeßvertreter des Prinzen ließ aber die Verklagten zu einem neuen Termin laden unter der Angabe, daß der Vergleich nicht rechtsgiltig zustande gekommen sei, und erzielte in diesem Termin durch das Nichterscheinen der Gegner ein Versäumnisurteil, wodurch diese des Rechtsmittels der Berufung verlustig erklärt sind, und das erste Urteil bestätigt wurde.

Darauf hatte der Prinz im Wege der Zwangsvollstreckung beantragt: Die Schuldner zur Rechnungslegung und Herausgabe des klägerischen Vermögens bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1500 M. anzuhalten.

Nunmehr erhoben die Pfleger Klage dahingehend, „diese Zwangsvollstreckung für unzulässig zu erklären," und diese Klage bildete den Gegenstand der jetzigen Reichsgerichtsverhandlung.

Die Unzulässigkeit wurde damit begründet, daß der Prinz am 28. September 1899 eine Verzichterklärung abgegeben habe und dadurch der damals in der Berufungsinstanz schwebende Anspruch verglichen worden sei. Der Verklagte habe auch ein arglistiges Verhalten gezeigt, insofern er, nachdem infolge jener Verzichterklärung die Berufung zurückgenommen war, die formelle Rechtskraft des landgerichtlichen Urteils benutzte, um es zur Vollstreckung zu bringen. Das Landgericht Dortmund hat die Begründung der Klage aus § 767 der Zivilprozeßordnung verneint und die Klage abgewiesen. Der verklagte Prinz hatte jenen Verzicht auch als rechtsunwirksam bezeichnet, weil er das Schriftstück erst unterschrieben habe, nachdem ihm der Freiherr v. Mirbach versprochen habe, daß ihm über sein mütterliches Vermögen Rechnung gelegt und ihm dieses Vermögen herausgegeben werde, sowie daß für seine damalige Braut eine Standeserhöhung erwirkt werden solle. Diese Bedingungen sind sämtlich unerfüllt geblieben.

Gegen dieses Urteil legten die Kläger beim Oberlandesgerichte Hamm Berufung ein, welche sich auf den schon im ersten Prozeß geltend gemachten Einwand stützte, daß die Kläger gar nicht zur Rechnungslegung verpflichtet seien. — Die vom Verklagten angeführten Bedingungen bezüglich der Verzichtserklärung wurden bestritten. Das Berufungsgericht hat das Urteil dahin abgeändert, daß die Klage abzuweisen sei, wenn der verklagte Prinz folgende Eide leiste:

Ich schwöre usw., daß mir im September 1899 vor der Unterzeichnung des Schriftstückes vom 28. September 1899 (der vorerwähnte Vergleich) eine mir vollständig verständliche, einheitlich gefaßte schriftliche Schlußrechnung des Rechtsanwalts Baillehache in Paris über mein mütterliches Vermögen nicht gelegt worden ist, in welcher der den Vermögensstand zur Zeit der Beendigung der über mich geführten Pflegschaft ergebende Bestand vollständig dargestellt war, so wahr usw.

Ich schwöre ferner, daß ich den Verzicht vom 28. September 1899 erst dann unterschrieben habe, nachdem mir der Freiherr v. Mirbach zugesagt hatte, daß mir mein mütterliches Vermögen Rechnung gelegt, daß mir über mein mütterliches Vermögen von meinen Pflegern herausgegeben und daß die Standeserhöhung meiner damaligen Braut zur Prinzessin von dem Freiherrn v. Mirbach erwirkt werden solle, so wahr u. s. w.

Der Prinz ergriff das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgerichte, das sie für begründet ansah und dahin erkannte, „Daß das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm aufgehoben wird, und die Berufung gegen das Urteil des Landgerichts Dortmund zurückgewiesen ist."

Damit tritt nun das erst erwähnte Versäumnisurteil in Kraft und es muß die verlangte Rechnungslegung, sowie Herausgabe des Vermögens bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung erfolgen.

Aus den umfangreichen Gründen des reichsgerichtlichen Urteils ist zu erwähnen,

Daß mit Recht der erstinstanzliche Richter die Begründung der Klage, aus dem angeblichen Verzicht, verneint und das dem Beklagten zur Last gelegte arglistige Verhalten nicht vorliege. Auf die von dem Berufungsrichter normierten Eide kommt es nach der prozessualen Lage gar nicht an. Ein Beweis, daß der Beklagte seine Behauptungen wider besseres Wissen aufstelle, ist von den Klägern nicht erbracht worden.

Soweit der Preßbericht. Das „Leipz. Tageblatt" bemerkt dazu:

Der Jurist sagt: auf die Eide kommt es nicht an. Es wäre aber doch recht wertvoll gewesen, wenn sie geschworen worden wären. Denn wenn die leider nicht beschworene Aussage des Prinzen Sayn-Wittgenstein-Sayn auf Wahrheit beruht, so hat in diesem Falle Frhr. v. Mirbach sich unterfangen, Gnadenbeweise der Krone Preußens bei seinen persönlichen Geschäften als Wertobjekte zu benutzen.

Vorbildlichkeit der knappschaftlichen Versicherung.

Die knappschaftliche Versicherung hat schon vor Inkrafttreten der sozialpolitischen Versicherungsgesetze eine weitreichende Fürsorge für ihre Mitglieder und deren Angehörige bewirkt. Sie war deshalb mit Recht bis zu einem gewissen Grade vorbildlich für die Schaffung der reichsgesetzlichen Versicherung. Im Jahre 1900 waren in Deutschland 139 Knappschaftsvereine in Tätigkeit mit 641 136 Mitgliedern. Ihre Einnahmen beliefen sich auf 55 122 415 Mark, ihre Ausgaben auf 45 465 134 M. Ihr Vermögen betrug Ende 1900 fast 122 Mill. M. Für ein Mitglied wurden 1900 durchschnittlich 77 M. Jahresbeitrag gezahlt, wovon das Mitglied selbst 42.38 M., der Werksbesitzer 35.42 M. leistete. An Unterstützungen wurden 1900 gewährt für 64 855 Invaliden fast 15 Mill. M. (im Durchschnitt 230.27 M.), für 59 293 Witwen über 6 2/3 Mill. M. (im Durchschnitt 112.32 M.), für 46 585 Waisen über 2 3/4 Mill. M. (im Durchschnitt 59.08 M.). Es hat also im Durchschnitt monatlich ein Invalide beinahe 20 M., eine Witwe etwa 9.40 M., eine Waise etwa 5 M. erhalten. Wenn es sich darum handeln wird, die Arbeiterwitwen- und späterhin auch die Waisenversicherung allgemein einzuführen, werden die bei den Knappschaftsvereinen gewonnenen Erfahrungen angemessene Verwendung finden.

Der Radfahrsport und die sozialdemokratische Organisation.

Ein Schlaglicht auf die sozialdemokratische Organisation, welche jede Art des auch von der Arbeiterwelt betriebenen eifrigen Sports in den Dienst der sozialdemokratischen Parteiorganisation stellt, wirft eine langatmige Annonce im „Vorwärts"; sie ist anscheinend aus Rivalität gegen einen anderen Arbeiter-Radfahrer-Verein hervorgegangen, der sich nicht völlig dem Willen des sozialdemokratischen Vereins beugen will. Letzterer heißt „Solidarität" und beziffert die Anzahl seiner Mitglieder auf 21 000. Ungemein interessant sind die Aufnahme-Bedingungen oder eigentlich Beitritts-Belohnungen; denn die Zugehörigkeit zum Verein „Solidarität" setzt gleichsam eine Prämie für Unterstützungen und Arbeitslosigkeit aus. Es heißt in der Beitritts-Aufforderung:

Das Einschreibegeld beträgt 75 Pf., hierfür wird das Bundesabzeichen geliehen, monatlicher Beitrag für männliche Mitglieder 35 Pf., für weibliche Mitglieder 25 Pf. Dafür bieten wir resp. der Bund folgendes: 1. Unentgeltliche Lieferung unseres Bundesorgans „Der Arbeiter-Radfahrer". 2. Bei Radunfällen, wo Erwerbsunfähigkeit eintritt, im ersten Jahre der Mitgliedschaft pro Woche 6 M., im zweiten Jahre 7.50 M., darüber 9 M. 3. Zollfreie Grenzüberschreitungen nach dem Auslande. 4. Kostenlosen Rechtsschutz. Weiterhin kann den Mitgliedern aus der Vereinskasse gewährt werden: Bei sonntäglichen Ausfahrten den arbeitslosen Mitgliedern nach halbjähriger Mitgliedschaft 2 M., resp. bei halber Tagestour 1 M., Befreiung von Beiträgen nach vierwöchentlicher Arbeitslosigkeit usw. Das Unterstützungswesen wird nach dem Wachstum des Vereins auch weiter ausgebildet werden.

Solche weitgehende Unterstützungen an arbeitslose Mitglieder Zuschüsse zu den Vergnügungstouren usw. kann doch nur ein Verein in Aussicht stellen und wirklich erfüllen, welcher erhebliche Hilfsquellen von anderer Seite erhält. Wenn der sozialdemokratische Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität" allein schon 21 000 Mitglieder aufweist, so ergibt sich daraus der Beweis, wie der durchaus nicht wohlfeile Radfahrsport in der Arbeiterwelt verbreitet ist und mit welchem Vorbehalt die unaufhörlichen, aufhetzenden Tiraden des „Vorwärts" über die jammervolle, menschenunwürdige Lebenshaltung der Arbeiterwelt aufzunehmen sind. — Das Inserat des „Vorwärts" gibt schließlich auch beachtenswerte Belehrung darüber, wie die sozialdemokratische Organisation eine fliegende Armee von hilfsbereiten Kräften, von „Schleppern" bei Wahlen, durch seine Vergnügungs- und Sportvereine vorzubereiten versteht. Eine Armee von 21 000 Radfahrern, die jeden Säumigen schnellstens zur Wahlurne herbeiholt oder andere für die Wahlagitation und am Wahltage selbst unerläßliche Dienste auszuführen sich im stande sieht, ist wahrlich kein gering zu veranschlagender Wahlapparat.

„Das System".

Ob Witte, Ignatieff, Murawjew oder am Ende Durnowo, der Chef der inneren Polizei und derzeit Vertreter Plehwes, Nachfolger des „blutigen Ministers" werden, das System wird sich nicht ändern, bis es nicht der Umsturz wegfegt und das kann „zwei und auch fünfzig Jahre dauern" nach den Worten Durnowos. Und der Kausalnexus aller Maßregeln dieses Systems heißt: Rußland dem Zaren. Der kränkliche, mystisch veranlagte Fürst auf dem Throne des Moskowiterreiches kann aber nie ein anderes Gefühl demgegenüber empfinden, als das der Selbstverständlichkeit dank Tradition und Erziehung und deshalb wird das System nie verschwinden, wenn auch Milderungen, Modifikationen eingeführt werden. Das sind Scheinänderungen, die den Staaten Europas Sand in die Augen streuen sollen. „Es gibt keine russischen Revolutionäre. Die wir verfolgen, sind eingesessene oder eingeschlichene Ausländer, Polen, Armenier, Juden, Schweden (in Finland)", — so sprach Plehwe. Für ihn war die ganze Empörung des Landes nur eine Nationalitätenfrage, keine politische. Für Rußland oder gegen Rußland, war seine Devise und in der unerbittlichen Verfolgung dieses Grundsatzes offenbarte er sich als den größten „Staatsmann", den der Absolutismus in neuerer Zeit je besessen hat. Dabei war er ein Diplomat, der jede Situation, jeden Gegner und jeden Freund auszunützen verstand für seine Position und seine Idee. Dieser deutsch-jüdische Russe ließ die Charkower Bauern totpeitschen, während er im Troitsko-Sergiewski-Kloster fromm und andächtig das Abendmahl empfing, um damit den Kollegen des Ministeriums und — dem Zaren zu beweisen, daß er als frommer, rechtschaffener Mann auf dem rechten Wege sein müßte und dank solchen, beinahe, wenns nicht zu grausig wäre, möcht ich sagen, kindlichen Mitteln, drängte er den ihm unbequemen Witte hinaus, wurde persona gratissima des ängstlichen Nikolaus II. und unumschränkter Herr über 150 Millionen Russen. Als Alexander II. durch die Bombe der Nihilisten zerrissen war und Bestürzung, Kopflosigkeit das ganze Ministerium ergriffen hatte, war der Staatsanwalt Plehwe der einzige, der schneidig, eiskalt, ruhig seinen Weg ging und bald das ganze Exekutivkomité der Aufrührer nach Sibirien oder an den Galgen geschickt hatte. Daher seine rasche Karrière. Aber da hatte sich auch jener Dünkel in ihm festgesetzt, der ihn sagen ließ, er hätte alle Empörer in den Händen, sie könnten keinen Schritt tun, ohne daß die Polizei es wüßte. Daß er diese seine Meinung nicht auf ihre Richtigkeit prüfte, nachdem er das Endziel seines Strebens erreicht hatte, sondern die fixe Idee festhielt, das Rußland der siebziger Jahre sei das Rußland von heute, das brachte ihm die Bombe, das wird sie seinem Nachfolger bringen, dem ganzen System. Als Alexander II. fiel (13. [1.] März 1881), sah man die Zustände in Rußland als die schrecklichsten an, die man sich in einem „modernen" Staate denken konnte. Allein sie sind heute noch viel schlimmer. Damals waren die Finländer und die deutschen Balten ruhige russische Untertanen wie Armenier, Esthen und Letten, wie Weiß- und Großrussen. Der Lassalismus und Marxismus, die ganze Soziale, die Deutsche in den gebildeteren russischen Mittelstand, auch in die höheren Gesellschaftsklassen trugen, wurden mißverstanden, unklar weiter gepredigt und machten auf das Volk, d. h. Arbeiter und Bauern, überhaupt keinen Eindruck, so wenig Eindruck, daß der größte damalige Bauernaufstand in Südrußland nur dadurch gelang, daß sich der Rädelsführer als „Gesandten des Zaren" ausgeben mußte, um gegen die Beamten hetzen zu können. Das hat sich heute gründlich geändert. Bedenkt man, mit welch eiserner Energie Zaren und Minister daran gearbeitet haben, um im Drittel der Zeit, deren die westlichen europäischen Staaten bedurften, Rußland auf eine Kulturhöhe zu bringen, die

---

Durch die enge Pforte.

6 Roman von Ant. Andrea.

„Auch das noch!" Ottmar faßte die kleine, verarbeitete Hand, und ehe sie es verhindern konnte, sog er den warmen, roten Tropfen auf. „Ihr Blut muß das süße Klärchen für den bösen Ottmar hingeben."

Ihr stürzten die Tränen aus den Augen.

„Das dürfen Sie nicht tun, Herr Leutnant, so 'was nicht! Was würde wohl die gnädige Frau sagen, wenn die es wüßte."

„Sie braucht es eben nicht zu wissen. Ueberhaupt, wen geht es 'was an, wenn ich dem armen Klärchen gut bin?"

„Ach Gott!"

Sie hatte gerade den Faden abgerissen; nun fiel ihr vor Schreck die Nadel aus der Hand, und als sie sie aufheben wollte, hielt Ottmar sie fest.

„Aber Klärchen mag mich nicht leiden!" flüsterte er heiß, „— oder doch?"

Durch die Tränen in ihren Augen leuchtete es auf. —

Sie sagten dem Manne mehr, als ihm zu wissen frommte. Er bog ihr Köpfchen zurück, und als es willenlos an seine Brust sank, küßte er das bebende Mädchen auf den Mund, leidenschaftlich, lang.

In diesem Augenblick schwiegen alle Qualen, die er je um Toska gelitten hatte, und ein neues, süßes Gefühl spann sich um ihn, zart und um so reizvoller, weil er es verborgen halten mußte.

4. Kapitel.

Nichts als Regen. Die Roggenernte sollte beginnen, und es hörte nicht auf. Im Hause und auf dem Felde jagte eine Arbeit die andere. Man gönnte sich kaum noch Zeit zum Essen und Schlafen. Alles Denken und Reden drehte sich nur um das schlechte Wetter und die schlechten Zeiten für die Landwirtschaft.

„Das ist zum Auswachsen!" murrte Ottmar, wenn er mit der Zeitung auf der Chaiselongue lag, und kein lebendiges Wesen sich in seinem Umkreis regte.

Sonntags gegen Abend ging Agnes zuweilen mit ihm spazieren. Sie richtete es dann ein, daß auch Kläre dabei sein konnte. Fortan mochte Ottmar sich keine dieser angenehmen Stunden entgehen lassen. Aber Frau von Dannewitz kam dahinter und machte den Spaziergängen ein Ende.

„Stopfe Du lieber Deine Strümpfe und bessere Deine Hemden aus!" sagte sie zu Kläre.

Nun blieb auch Ottmar in der Stube, grollend und verdrießlich vor Langeweile; aber wenn an warmen Abenden Agnes noch nach dem Essen 'mal verstohlen mit Kläre durch den Park streifte, fand er sich regelmäßig als dritter ein.

„Uns Mamsellchen macht sich nu immer so nüdlich," sagte die Köchin zu dem Milchmädchen. „Wenn ich uns Herr Leutnant wär', die könnt' mich auch gefallen."

Das Milchmädchen machte ein verschmitztes Gesicht. Sie wollte sich den Mund nicht verbrennen; aber daß zwischen den beiden 'was los wäre, das sollte ihr keiner ausreden.

Leider sah das Auge der Mutter noch schärfer als das der Dienstboten. Sie war empört über den Leichtsinn ihres Sohnes; doch ihr Zorn traf allein das Mädchen. Sie stellte Kläre bei den gröbsten Arbeiten an, schalt den lieben langen Tag auf sie und versäumte keine Gelegenheit, sie vor Knechten und Mägden zu demütigen.

Einst machte sie ihrem Aerger in Gegenwart ihrer Kinder Luft:

Das ist nicht mehr auszuhalten mit dem Mädchen! Alles vergißt sie. Nichts macht sie ordentlich. Wenn das nicht anders wird, mag sie sich anderswo einen Dienst suchen."

Sobald die Geschwister allein waren, sagte Ottmar aufgebracht:

„Mutter hämmert in einemfort auf dem armen Ding herum. Man müßte kein Herz haben, wenn einen das kalt ließe. Kannst Du Dich nicht für sie ins Mittel legen?"

„Es würde die Sache für Kläre nur noch schlimmer machen," entgegnete Agnes niedergeschlagen. „Tue mir nur den Gefallen und reize sie nicht obenein durch Widerspruch. Mutter ist über ihr Vermögen angestrengt. Sie sorgt sich um die Ernte, daß sie nachts nicht mehr schläft. — — Kein Wunder, bei dem miserablen Wetter, wo alles auf dem Felde verdirbt."

Dafür hatte Ottmar aber kein Verständnis, und wenn er seiner Mutter auch nicht offenen Widerstand leistete, ließ er es sie doch merken, daß er sich innerlich gegen sie empörte.

„Um einer Dienstmagd willen!" grollte die Freifrau bei sich, und der letzte Rest von Milde schwand aus ihrem Wesen.

Eines Abends suchte Agnes Kläre in ihrem Stübchen auf.

Bei dem Oeffnen der Türe fuhr das Mädchen erschrocken empor. Erglühend und dann ganz blaß stand sie ihrer jungen Herrin gegenüber.

„Sie sind es, Fräulein Agnes? Sie kommen wirklich noch 'mal zu mir? Ich fürchtete schon, Sie wollten auch nichts mehr von mir wissen."

Das Fenster in der kleinen Stube stand offen. Draußen tropfte der Regen vom Dache und von den Bäumen.

„Wie feucht Du es hier hast," sagte Agnes freundlich. „Machen wir lieber zu: so!" Sie schloß das Fenster, ohne zu bemerken, daß Kläres Blicke ihr ängstlich dabei folgten. „Nun laß uns 'mal wieder ein gutes Wort zusammen reden. — Wir beide bleiben immer die alten, das darfst Du nicht vergessen, Kläre."

Agnes setzte sich zu ihr an den kleinen Tisch, auf dem eine gewöhnliche Küchenlampe brannte. Aber Kläre rückte unwillkürlich von ihr fort, und ein trotziger Zug trat in ihr hübsches, nicht gerade kluges Gesicht.

„Die gnädige Frau setzt mir aber zu viel zu — als ob unsereines kein Mensch mehr wäre — — —"

„Lieber Gott, Kläre, Mutter hat mehr Kummer und Sorgen, als wir anderen hier alle zusammen. Du warst doch sonst geduldig und einsichtsvoll. Wie manchesmal haben wir uns zusammen ausgeweint, wenn es Schelte gab, Kläre, und hinterher lachten wir um so vergnügter."

„Ja — aber — —" Kläre ließ den Kopf auf den Tisch sinken und brach in heftiges Schluchzen aus.

„Sei doch vernünftig!" redete Agnes ihr zu. „Sieh' mal, wir sind alle beide jung, uns kann das Leben noch frohe Zeiten schenken. Es wäre wirklich Torheit, wenn wir verzagen wollten, weil es 'mal ein bischen hart mit uns verfährt — gerade wie mein gutes, geplagtes Mutterchen manchmal. Und wenn wir ganz ehrlich sind, kleine Freundin, haben wir es am Ende auch verdient."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

es, wenigstens nach außen hin, als gleichberechtigt neben die großen Kulturstaaten stellen sollte, so kann man ohne weiteres zugeben, daß dieser nationale, maschinelle Eigensinn im Erreichen eines Zieles auch seine Früchte tragen muß, wenn er von Hunderten, von Tausenden benützt wird, um das „soziale Gift" in die große Menge zu tragen. Und das ist geschehen. Wie könnte sonst ein Tolstoi derartig gegen die Regierung donnern, ohne daß ihn die Bauern gebunden dem Gouverneur auslieferten, wie sie es in den siebziger, achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts taten, wenn ihnen einer als „Feind des Väterchens Zar" erschien oder bezeichnet wurde? Wie könnten jene Anfragen an Tolstoi, an Gorkij, an Tschechow, kurz an jene Männer, die als Leute der Schrift dem kleinen Manne bekannt sind, über Kriegsdienst, über Menschenrecht, über Volkswohl u. s. w. aus den untersten Schichten der Bevölkerung hervorgehen, wenn der Muschik nicht allmählich zu denken begänne? Das kommt aber vor allem durch die Vermehrung der Industriebevölkerung. Alexander III. wußte, was er tat, als er die Deutschen aus seinem Lande jagte. Der Deutsche, so sehr er Talent zum „braven Untertanen" hat, tritt doch für die Freiheit ein, wenn er sich so geknebelt findet, daß er es nicht mehr glauben kann, wenn man ihm Freiheit vorlügt. Und diese sozialen Freiheitsideen des deutschen Arbeiters und seiner Propheten, gierig aufgesaugt vom erwartenden Volksgeiste einer gemarterten Nation, sind die Bombe, welche dem Absolutismus im Russenreiche dasselbe Schicksal bereiten wird, wie es die Konservenbüchse von der Warschauer Brücke Plehwe getan hat. Umsomehr, weil sie als Extrem ohne Ausgleich, ohne Uebergang auf das entgegengesetzte Extrem, den Absolutismus in erreichbarster Potenz platzen. Aber darauf darf kein Minister und kein Polizeichef Rücksicht nehmen, weil er dann seine Demission einreichen müßte, wenn der Zar nicht das Selbstherrschertum allmählich dem Konstitutionalismus zu opfern bereit wäre.

Aus dem Großherzogtum.

X. **Bruchsal,** 5. Aug. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brannte auf dem Anwesen des Brauereibesitzers Gebhard in der Friedhofstraße der mit Heu und Stroh angefüllte Schuppen vollständig nieder. Das Feuer soll durch einen fünfjährigen Knaben entstanden sein.

⊥ **Pforzheim,** 31. Juli. Zu gleicher Zeit mit Rektor Rücklin von der Gewerbeschule ist nun auch Rektor Fees von der städt. Höheren Töchterschule in den Ruhestand getreten. Herr Fees, welcher etwa 50 Jahre hier lehrend tätig gewesen, war erst Volksschullehrer, dann Gewerbeschulhauptlehrer und wurde 1863 Vorstand der Höheren Töchterschule, die er bis jetzt mit unermüdlichem Eifer und großer Lehrbegabung leitete.

X. **Durlach,** 5. Aug. Als gestern abend der um halb 9 Uhr fällige Schnellzug hier durchfuhr, fiel die Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Dreyfuß aus Bruchsal vom Wagen auf den Hinterkopf. Dieselbe wurde tot vom Platze getragen. Man vermutet, daß die Frau, die in Karlsruhe eingestiegen war, nicht wußte, daß der Zug in Durlach nicht hält, und daher aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug aussteigen wollte.

⊥ **Ettlingen,** 3. Aug. Ein „Malscher Wochenblatt" soll in Malsch gegründet werden. Dieses Blatt, das wöchentlich zweimal erscheinen wird, soll völlig unparteiisch werden. — Von dem hiesigen Schöffengericht wurde der streitbare Pfarrverweser Müßle in Rheinsheim, früher Kaplan in Malsch, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Deubel und Gemeinderats Bechler zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Schopfheim,** 4. Aug. In Fahrnau wurde das 2½ Jahre alte Söhnchen des Taglöhners Asal vom Zuge überfahren und getötet. — Beim Baden im Rhein ertrunken ist der schon bejahrte Bahnwärter Weber in Istein.

* **Schopfheim,** 4. Aug. Entsprechend ihrer Bitte ist der Handelskammer Schopfheim vom Großh. Ministerium des Innern der Entwurf der Genehmigung zur Errichtung einer Wasserkraftanlage im Rhein bei Laufenburg zur Kenntnisnahme und Aeußerung etwaiger Bedenken oder besonderer Wünsche mitgeteilt worden. Der Entwurf wurde auf Grund der mit dem schweizerischen Bundesrat und der Regierung des Kantons Aargau gepflogenen Verhandlungen aufgestellt. Die Errichtung und der Betrieb des Wasserwerks durch einen Privatunternehmer ist daher als feststehend zu erachten.

* **Haslach,** 4. Aug. Der 65 Jahre alte verheiratete Gottfried Roser von Fischerbach wurde im Walde von einer umstürzenden Birke getroffen und totgedrückt.

* **Hohenbodman,** 4. Aug. Hier brannte die Happenmühle nieder, wobei 8 Stück Vieh umkamen. Man vermutet Brandstiftung und wurden dieses Verbrechens verdächtig der Besitzer Josef Knapp und seine Ehefrau verhaftet.

* **Vom Schwarzwalde,** 4. Aug. In Thannheim erschoß sich der 53 Jahre alte Müller Scherzinger im Zustande geistiger Umnachtung.

⊥ **Vom Bodensee,** 1. Aug. Beim Baden im See ertranken vorgestern Emil und Karl Mauch aus Emmishofen, 13 und 12 Jahre alt. Sie gingen vorgestern mittag zum Baden an einer freien Stelle des Sees und gerieten jedenfalls in eine durch Ausbaggerung entstandene Tiefe. Heute früh 6 Uhr wurden die Leichen etwa 150 Meter rechtsseitig von der Kreuzlinger Badeanstalt und etwa ebensoweit vom Ufer entfernt durch Gondelführer Sulger von hier gefunden.

Sie streichelte Kläres Köpfchen, plötzlich zog sie die Hand zurück. „Dein Haar ist ganz naß. Bist Du noch draußen gewesen?" fragte sie verwundert.

Kläre zuckte auf, und unbewußt suchten ihre verweinten Augen die Kommode an der Wand: dort stand in einem Wasserglase eine frische Rose.

„Aha, noch ein Röschen stiebitzt?" lächelte Agnes unbefangen, während die andere so heftig erglühte, daß man hätte stutzig werden können.

„Ich — ich habe sie nicht — —" stammelte Kläre in höchster Verwirrung.

In Agnes' blauen Augen aber blitzte ein jähes Verständnis auf. Sie erschrak bis ins Innerste.

„Hat mein Bruder sie Dir vielleicht geschenkt?"

Kläre nickte, immerfort mit ihren Tränen kämpfend.

„Warst Du mit ihm draußen?"

Wieder nur ein Nicken; aber ihre Tränen fielen unaufhaltsam. Dann, als Agnes kein Wort sagte, fragte sie furchtsam:

„Es war doch nicht schlecht von mir?"

„Nein, Kläre — schlecht gewiß nicht; aber — Du darfst es nicht wieder tun. Es schickt sich nicht, und Mutter würde eine neue Veranlassung Dich auszuzanken haben, wenn sie es erführe. Versprich nur gleich, daß es nicht wieder vorkommen soll."

„Ich — — kann nicht!" schluchzte das Mädchen wie ein bestraftes eigensinniges Kind. „Was hab' ich sonst vom Leben? Nichts als Arbeit und böse Worte! Mit unserer Freundschaft von ehemals ist es gleichfalls aus, Fräulein Agnes — dafür hat die gnädige Frau gesorgt."

„Ach geh', Kläre, das ist nicht wahr! Ich bin Dir noch gerade so gut wie damals, als Du noch „Du" zu mir sagen durftest. Darum eben will ich nicht, daß Du etwas tust, vor dem Du zu erröten hättest, wenn es unter die Leute käme."

„Der Herr Leutnant ist der einzige, der noch 'mal ein freundliches Wort mit mir spricht," beharrte Kläre verstockt. Mit einemmal aber warf sie sich an den Hals der altbewährten Freundin. „Ach, Agnes," flüsterte sie leidenschaftlich, „Du hast doch sonst immer alles verstanden — — —"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 5. Aug.

= **Unsere Minister in Urlaub.** In den letzten Tagen haben die Minister Schenkel, v. Dusch und Becker ihren Urlaub angetreten, der ihnen wohl nach den angestrengten und verantwortungsvollen Tagen des letzten Halbjahres von den Politikern aller Parteien gegönnt wird. Der Minister des Innern hat sich, wie fast in jedem Jahr, im Kanton Uri niedergelassen, der Finanzminister unterzieht sich zur Kräftigung seiner Gesundheit einer mehrwöchigen Kur in einem berühmten Bade und der Minister für Justiz, Kultus und Unterricht hat sich auf sein herrlich gelegenes Familiengut in Württemberg zurückgezogen. Die beiden anderen Minister, die im Laufe dieses Jahres nicht unbedenklich erkrankt waren, Staatsminister v. Brauer und Geheimerat Dr. Reinhard, sind soweit wieder hergestellt, daß sie schon seit einiger Zeit wieder die volle Arbeit aufnehmen konnten.

= **Ein Uebungskurs für Mädchenturnen** wird z. Zt. von Hofrat Maul an der Großh. Zentralturnhalle abgehalten. An dem Kurs nehmen 28 badische Lehrer an Volks- und Mittelschulen und außerdem 24 Herren aus außerbadischen Städten teil. Die meisten der letzteren sind in leitenden Stellungen hierher gesandt. Die Städte Basel, Bern, Wien, München, Frankfurt, Leipzig, Plauen, Hamburg stellen das Hauptkontingent. Das ist ein hocherfreulicher Beweis von der Vortrefflichkeit des badischen Schulturnens, wie es sich unter Großh. Hofrat Maul im Laufe der Jahre entwickelt hat.

= **Die theologische Hauptprüfung** der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag, den 25. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 25. Sept. d. J. bei dem Evang. Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsbl. Nr. XII. veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat dem Reichsgerichtsrat E. Wüstenfeld in Leipzig die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser verliehenen Königlichen Kronenordens zweiter Klasse mit dem Stern und der Zahl 50 erteilt.

* Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 31. Juli d. J. dem Verwaltungsassistenten Josef Erbacher beim Landesgefängnis Freiburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Registrator" die etatmäßige Amtsstelle eines Buchhalters daselbst übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. August d. J. wurde dem Amtsregistrator Heinrich Frey die Stelle eines Registraturassistenten beim Großh. Generallandesarchiv übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 27. Juli d. J. wurde dem Großh. Steuerkommissär Karl Ludwig in Waldshut der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Ettlingen übertragen.

* Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 30. Juli wurden die Steuerkommissärdienste Pforzheim-Land I dem Steuerkommissär Karl Richter in Pforzheim, Pforzheim-Land II dem Steuerkommissär Julius Dill in Hornberg, Lahr-Land dem Steuerkommissär Karl Thum in Bonndorf, Bonndorf dem Steuerkommissärassistenten Hermann Blum in Lahr und Neckarbischofsheim dem Steuerkommissärassistenten Philipp Würtz in Mannheim, den beiden letzten unter Ernennung zum Steuerkommissär übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Eugen Münzer in Basel nach Mühlhausen versetzt.

* **Militärdienstnachricht.** v. Kunowski, Oberlt. im 4. Westpreußischen Inf.-Regt. Nr. 140, in das 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 171 versetzt.

Sport.

♃ **Baden-Baden,** 4. Aug. Verschiedene von den französischen Zweijährigen, welche heuer in Iffezheim Engagements besitzen, sind in den ersten Zweijährigen-Rennen dieses Jahres auf französischen Bahnen herausgekommen. Namentlich sind es zwei Vertreterinnen des Maurice Ephrussischen Stalles, „Avant-Garde" und „Champ d'or", welche das meiste Interesse auf sich ziehen, da beide siegreich nach Hause kehrten. Die erstere gewann nämlich den Prix d'Aulny, ein Verkaufsrennen, gegen 19 Gegner, und die letztere holte sich den Prix d'Essai des Pouliches. Beide sind im Zukunftsrennen engagiert. Im Omnium de Deux aus wurden die im Zukunftsrennen konkurrenzberechtigten „Finasseur" und „Liquette" von „Poppée II" geschlagen. Auch im Prix d'Essai des Poulains unterlagen die Kandidaten im Zukunftsrennen „Ulema" und „Cardigan" gegen „Premier Pas" aus dem Stall des Comte Le Marois. — Im vorgestrigen Termine sind nach einem vorläufigen Ergebnis im Oos-Handicap für 12 Deutsche, im Heidelberg-Handicap für 10 deutsche und 3 französische, in der Großen Badener Handicap-Steeple-Chase für 12 deutsche und fünf französische und im Fremersberg-Hürden-Handicap für 8 deutsche und 6 französische Pferde die Gewichte angenommen worden. In der „Großen Badener" blieben die Franzosen „Le Matin", „Ilus II", „El Pato Real" und „Manne" im Rennen; auf deutscher Seite steht ein auserlesenes Material gegenüber. Außer der Neugeld-Erklärung war am Dienstag auch noch für fünf Rennen zu nennen, dessen Ergebnis als ein sehr gutes bezeichnet werden muß. Es wurden nämlich abgegeben für den Preis von der Donau 12 deutsche und 5 französische, für den Damen-Preis 17 deutsche, 1 franz., für das Eberstein-Rennen 8 deutsche und 4 französische, für den Preis von Mariahalden 13 deutsche und 6 französische und für die Wellgunde-Steeple-Chase 12 deutsche und 1 französische Unterschrift. Zu diesen Nennungen, welche in Berlin und in Paris erfolgt sind, können noch solche von anderen Nennungsstellen hinzukommen, so daß das Resultat ein noch günstigeres werden kann. Soviel steht fest, daß wir ein hochinteressantes und spannendes Meeting zu erwarten haben werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Mannheim, 4. Aug. 2.15 N. Getreidemarkt. Der Markt war fest, die Offerten sind unbedeutend. — Die heutigen Notierungen sind: La Plata-Weizen Santa Fé 79 kg 145.— M., La Plata-Weizen blanca Semence russe Bahia 79 kg 146.— M., La Plata-Weizen Bahia blanca Barletta 79 kg —.— M., Kansas II August-September neue Ernte —.— M., Redwinter neue Ernte Juli-August — M., russischer Ulka 9 Pud 25 M. 136.50, —.—, russischer Ulka 9 Pud 30 M. 139.50, —.— russ. Ulka 9 Pud 35 M. 141.50—142.50, russischer Ulka 10 Pud 144.50 bis — M., russischer Roggen 9 Pud 15/20 kg 105.50 M., russischer Roggen 9 Pud 20/25 108.— M., Neuer Rumän-Weizen August-September 79/80 kg 148.— M. 2%, neuer Rumän-Weizen August-Sept. 146.— M. bis —.— M. 78/79 kg 3%, Futtergerste 60/61 kg 90.50 M., Gelber La Plata-Mais 100.50 M., russ. Hafer 47/48 kg 115.——120.— M. Südrussischer Hafer — M., Mixed-Mais 101—102 M. Alles per 1000 kg cif Rotterdam.

* Hamburg, 4. Aug. Kaffee good average Santos, per Okt. —, per Jan. ——. Ruhig.

* Magdeburg, 4. Aug. 2.30 N. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88 Proz. ohne Sack 9.90—10.10 M. Nachprodukte excl. 75 Proz. ohne Sack —.—.— M. Fest. Brodraffinade I ohne Fass 19.75——.— Gemahlene Raffinade mit Sack 19.45—19.57½. Gemahl. Melis mit Sack 19.07—.—— Kristallzucker I mit Sack 19.70—.—.—. Fest. Rohzucker I Produkt: per Aug. 20.25 G., 20.40 B. 20.20 bz., per Okt.-Dez. 20.70 G., 20.80— B., 20.75— bz., per Jan.-März 21.— G., 21.05 B., —.—— bz., per April 21.20 G., 21.30 B., —.— bz., per Mai 21.35 G., 21.40 B., 21.35 bz. Fest.

* Rotterdam, 4. Aug. Zinn Banka prompt fl. 74¾.

* London, 4. Aug. (Metall-Börse.)

		Schluß			Schluß
Kupfer:	Tend. .	ruhig	Blei:	Tendenz . .	fest
„	p. Kassa .	56½	„	spanisch . .	11¾
„	„ 3 Mon. .	56⅝		englisch . .	12—
Zinn:	Tendenz. .	ruhig	Zink:	Tendenz . .	träge
„	p. Kassa .	122½	„	gewöhnl. . .	22⅛
„	„ 3 Monat	122¾	„	spezial . . .	22⅝

* Glasgow, 4. Aug. Roheisen.) (Schluss.) Mixed numbers warrants —.—. Middlesborough 42.11½.

* London, 4. Aug. Silber 27.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Hof- und Personalnachrichten.

Wien, 4. Aug. Die „Polit. Korrespondenz" schreibt: Der Kaiser wird morgen in Gastein mit dem König Georg von Sachsen eine Begegnung haben, die als Erwiderung des von dem sächsischen Herrscher in Wien im Jahre 1903 abgestatteten Besuches anzusehen ist. In dieser Zusammenkunft werden das traditionelle intime Verhältnis, das zwischen beiden Höfen besteht, und die freundschaftlichen Beziehungen, die den Kaiser mit dem König verknüpfen, neuerlich zum Ausdruck gelangen. Die Bevölkerung der Monarchie begleitet die Begrüßung des heimkehrenden Königs durch den Kaiser mit den Gesinnungen aufrichtiger Sympathie. Dem sächsischen Souverän werden in Oesterreich-Ungarn, wie dies auch gelegentlich seines Aufenthaltes in Wien zu Tage trat, allgemein die Gefühle der Verehrung entgegengebracht. Die Nachricht, daß die Gasteiner Heilquelle eine wesentliche Besserung im Zustande des Königs bewirkt hat, wurde hier mit lebhafter Befriedigung und dem Wunsche seiner vollen Wiederherstellung vernommen.

Paris, 4. Aug. Zu Ehren des hier zu Studienzwecken weilenden preußischen Ministers Freiherrn v. Hammerstein gab der deutsche Botschafter, Fürst Radolin, auf der deutschen Botschaft ein Diner, an dem u. a. die Begleiter des Ministers, Direktor G. Louis als Vertreter des Ministers des Aeußern Delcassé, Generalsekretär Edgard Combes, der Seinepräfekt, der englische Botschaftssekretär Sir Bunsen, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft teilnahmen.

Cowes, 4. Aug. König Eduard segelt heute auf der Jacht Kaiser Wilhelms „Meteor", die sich unter den Bewerbern um den Preis der Stadt Cowes befindet.

Der neue Fall Mirbach.

Berlin, 4. Aug. Dem „Lokalanzeiger" werden von zuständiger Seite zu der von dem „Leipziger Tageblatt" gebrachten Prozeßgeschichte in Sachen Mirbach-Wittgenstein folgende Mitteilungen gemacht: „Im Jahre 1890 wurde eine Pflegschaft über die drei jungen Prinzen Wittgenstein eingesetzt. Dies geschah, um die Prinzen vor ihrem eigenen Vater vermögensrechtlich sicherzustellen. Dieser, Alexander Fürst von Sayn-Wittgenstein, verzichtete auf den Fürstentitel; er trägt seitdem den Namen eines Grafen v. Hachenburg. Wie stets, so führten auch hier unselige Familienangelegenheiten zu zerrütteten Vermögensverhältnissen, und die drei jungen Prinzen waren in die traurigste Lage gekommen. Mit den Gläubigern sind ununterbrochen Prozesse anhängig gemacht worden und noch jetzt zu führen, bei denen die Pflegschaft nach Kräften und mit Erfolg sich bemühte, das Vermögen zu retten. Diese Tätigkeit der Pfleger hat jedoch die Prinzen nicht gehindert, ihrerseits gegen die Mitglieder der Pflegschaft wiederholentlich Prozesse zu führen, deren letzter noch vor dem Reichsgericht schwebt. Zur Führung dieser Prozesse wurden die jungen Herren von ihren Gläubigern und sogar von ihrem Vater bestimmt. Dies zur Beachtung des Milieus, in welchem der oben geschilderte Vorgang sich abgespielt hat. Was diesen selbst betrifft, so ist es als absolut unwahr zu bezeichnen, daß Frhr. v. Mirbach irgend eine Zusage für eine Standeserhöhung der damaligen Braut des Prinzen, die aus bürgerlichem Stande war, gegeben hat, und zwar aus dem Anlaß, daß der Prinz auf die ihm von der Pflegschaft geschuldete Abrechnung seines Vermögens verzichte. Die Verbindung der beiden jungen Leute ist übrigens nicht zustande gekommen, und der Prinz ist noch unvermählt. Wenn gesagt wird, die Dame hätte „zu einer Prinzessin" gemacht werden sollen, so ist dies dahin zu verstehen, daß sie nach der Vermählung mit dem Prinzen als dessen ebenbürtige Gattin und in diesem Sinne als „Prinzessin" hätte anerkannt werden sollen." Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Das in der letzten Hälfte dieser Mitteilung gegebene Dementi ist nicht ganz verständlich, da man nicht klar darüber wird, ob etwa aus einem anderen als dem behaupteten Grunde des Verzichtes eine Standeserhöhung zugesagt wurde. Das letztere läßt den Schlußsatz fast vermuten, da in ihm davon geredet wird, es hätte sich nicht darum gehandelt, die Dame „zu einer Prinzessin" zu machen, sondern sie hätte nach der Vermählung mit dem Prinzen als dessen ebenbürtige Gattin und in diesem Sinne als Prinzessin anerkannt werden sollen. Mehr Klarheit wäre jedenfalls auch in dieser Angelegenheit höchst wünschenswert. („Straßb. Post".)

Ein Erlaß gegen die Oeffentlichkeit der Militärgerichte.

Berlin, 4. Aug. Der „Vorwärts" macht Mitteilung von folgendem Erlaß, der aus Anlaß des Prozesses Bilse durch Vermittelung des Militärkabinetts an den kommandierenden General des XVI. Armeekorps unter dem 1. Dezember 1903 ergangen und allen Armeekorps bekannt gegeben worden sei. Derselbe lautet: „Ich habe mit Befremden aus den in der Presse enthaltenen Berichten über die in Metz stattgehabte kriegsgerichtliche Hauptverhandlung gegen den Leutnant Bilse im Trainbataillon 16 ersehen, daß das Kriegsgericht unter Außerachtlassung meiner Ordre vom 28. Dezember 1899, deren Voraussetzung vollkommen gegeben war, und entgegen dem wiederholten Antrage des Vertreters der Anklage von dem Ausschlusse der Oeffentlichkeit in einem Umfange Abstand genommen hat, der nicht verfehlen konnte, die allgemeine Aufmerksamkeit in noch erhöhtem Maße auf die ohnehin schon so bedauerlichen Vorkommnisse in Forbach zu lenken und das Ansehen meiner Armee, und im besonderen des Offizierkorps, in weiten Kreisen des In- und Auslandes zu beeinträchtigen. Ich spreche den Mitgliedern des Kriegsgerichtes mein ernstes Mißfallen aus, die meiner, in der Verordnung vom 28. Dezember 1899 zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung direkt zuwidergehandelt und es nicht verstanden haben, die Interessen ihres Standes besser zu wahren. Ich beauftrage Sie, dies den Mitgliedern des Spruchgerichts unter entsprechender Erläuterung persönlich zu eröffnen. Den übrigen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Kriegsgerichtsräten ist diese Ordre in vertraulicher Weise zur Kenntnis zu bringen und für die Folge alljährlich einmal ins Gedächtnis zu rufen." („Frankf. Ztg.")

Kongresse und Versammlungen.

Greifswald, 4. Aug. Heute vormittag 10 Uhr wurde hier die fünfunddreißigste allgemeine Versammlung deutscher Anthropologen eröffnet, zu der 298 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande erschienen waren. Oberpräsident Freiherr v. Maltzahn hieß als Ehrenpräsident des Kongresses die Teilnehmer herzlich willkommen. Daran schloß sich die Begrüßung durch die Vertreter der Stadt, der Universität, der wissenschaftlichen Vereine, des Ortskomitees, worauf Kommissionsberichte erstattet wurden. Am Nachmittag begann eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung prähistorischer Funde verbunden. Am Abend findet in Eldena eine Begrüßungsfeier der Stadt Greifswald statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 4. Aug. Von dem Kommando des Expeditionskorps in Südwestafrika wird gemeldet: Gefreiter Ernst Marquardt, geb. am 26. Oktober 1884 in Linde, Kreis Flatow, früher in der 4. Batterie des Feldartillerie-Regimentes Nr. 17, ist am 24. Juli bei einem Ueberfalle der Postkarre bei Otjurutjondjou gefallen.

Aus den Parlamenten.

München, 4. Aug. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Vorlage an betreffend die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Bediensteten des Staates und der Kreise.

München, 5. Aug. In der gestrigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten kam es zu erregter Debatte über den gestrigen Angriff in der Kammer der Reichsräte auf die Zweite Kammer. Die meisten Redner griffen in scharfen Worten die Kammer der Reichsräte an und verurteilt die von dem Reichsrate Grafen Preysing gemachten Aeußerungen. Präsident Orterer bedauerte, daß die Mahnung des Präsidenten der anderen Kammer zur Mäßigung wiederholt ungehört verhallt sei und wunderte sich, daß die Regierung auf den Vorwurf der Schwäche nichts geantwortet habe und ihn, den Präsidenten so wenig in Schutz nahm. (Orterer als verfolgte Unschuld ist köstlich!) Minister Freiherr v. Feilitzsch mahnte zur Mäßigung und Versöhnlichkeit. Die Regierung werde nach Möglichkeit hierbei mitwirken. Man dürfe nicht vergessen, daß hin und her geschossen worden sei. Die Regierung werde sich stets die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte angelegen sein lassen und nicht dulden, daß eine Einschränkung der Rechte der einen oder anderen Kammer eintrete. Sie werde auch ihr Recht gegenüber dem Landtag mit aller Energie wahren. (?) Der Minister zollt dem Präsidenten lebhaften Beifall für seine Ausführungen. Der gegen die Regierung erhobene Vorwurf der Schwäche sei gegen das Gesamtministerium gerichtet und dieses werde daher antworten.

London, 4. Aug. Unterhaus. Auf eine Anfrage Bryces erklärt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Earl Percy, die Regierung habe die Mitteilung erhalten, daß der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter in Konstantinopel die Vermehrung der Zahl ihrer Gendarmerieoffiziere verlangt hätten. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß sie das gleiche Recht habe; doch müsse die Zahl der Offiziere im Einklange mit der Ausdehnung des Distrikts stehen, dem sie zugeteilt seien. Die Regierung wünsche, daß der türkischen Regierung keine unnötigen Lasten auferlegt werden.

Vom französischen Kulturkampfplatze.

Rom, 5. Aug. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich 24 Aktenstücke, die durch einen amtlichen Kommentar eingeleitet werden. Die Aktenstücke sind sämtlich bereits bekannt mit Ausnahme des Wortlauts der Geheimen Korrespondenz zwischen dem Vatikan und den Bischöfen von Laval und Dijon, in welcher diesen unter Bedrohung mit Strafe anbefohlen wird, in Rom zu erscheinen. Die Korrespondenz, welche von den Bischöfen der französischen Regierung mitgeteilt wurde, rief den Konflikt hervor. Im amtlichen Kommentar heißt es, daß mehrmals, namentlich in den letzten Monaten, einige Mitglieder des französischen Kabinetts die Absicht zum Ausdrucke gebracht hätten, schrittweise zum Bruche mit dem Heiligen Stuhle zu gelangen. Der entscheidende Schritt auf diesem Wege sei die Beurlaubung bezw. Abberufung des Botschafters Nisard gewesen, wobei man einzig die im Auftrage des Papstes an die Bischöfe von Laval und Dijon gemäß seiner apostolischen Mission gerichteten Briefe zum Vorwande genommen habe. Die französische Regierung habe trotz zufriedenstellender und freundschaftlicher Auseinandersetzungen des Heiligen Stuhls den Augenblick für gekommen erachtet, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Wenn der Heilige Stuhl es auch vorgezogen haben würde, über diese Angelegenheit volles Schweigen zu beobachten, so schreite er doch jetzt dazu, dieselbe zu veröffentlichen, um die Wahrheit klarzustellen. Der Kommentar gibt eine historische Darlegung der Frage, klagt darüber, daß der Bischof von Laval der französischen Regierung geheime Aktenstücke mitgeteilt habe und hält die Behauptung aufrecht, daß der Heilige Stuhl niemals das Konkordat verletzt habe, sich vielmehr im Rechte befinde und entsprechend gehandelt habe. Der Heilige Stuhl habe gehofft, daß die französische Regierung sich durch seine Auseinandersetzungen befriedigt erklären würde, da er sich stets entgegenkommend gezeigt habe. Der Kommentar schließt: Alles war nutzlos. Der Geschichtsschreiber wird sagen, daß die französische Regierung ihre Jahrhunderte alten Beziehungen zum Heiligen Stuhle abgebrochen habe, weil dieser, der in der betreffenden Angelegenheit ausschließlich zuständig ist, zwei Bischöfe abberufen habe, um sich über schwere Anschuldigungen zu rechtfertigen, nachdem er die französische Regierung zuvor in Kenntnis gesetzt hatte.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 4. Aug. Auf ein nicht armiertes Boot, das in der Nacht von einem französischen Kriegsschiffe zum Wasserholen entsandt worden war, wurden, als es sich in der Nähe des Ufers befand, von Marokkanern Schüsse abgegeben. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Zur Agitation Chamberlains.

London, 4. Aug. Auf der dem Herzog von Portland gehörigen Besitzung Welbeck Abbey hielt heute Chamberlain in einer von etwa 12 000 Personen besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er ausführte, er wolle der Landwirtschaft denselben Schutz geben, wie ihn die Industrie habe, und zwar durch Erhebung von Einfuhrzöllen auf die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Er schlage einen Zoll von 2 Schilling für den Quarter Weizen und alle sonstigen Getreidearten mit Ausnahme von Mais vor und einen so hohen Zoll auf Mehl, daß jeder im Lande erzeugte oder eingeführte Weizen in England gemahlen werden müsse. Ferner befürworte er einen Zoll von 5 vom Hundert auf Fleisch, Milcherzeugnisse, Gemüse, Geflügel und Früchte.

Zur Lage im Orient.

Konstantinopel, 3. Aug. Die Pforte erhob durch ihren Botschafter in Petersburg unter Hinweis auf ihre Verantwortlichkeit Vorstellungen bezüglich der künftigen Passage der Dardanellen durch die Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte.

Sofia, 5. Aug. Zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien ist zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, auf der Basis der mit andern Staaten abzuschließenden Handelsverträge gleichfalls einen Handelsvertrag abzuschließen.

Plehwes Nachfolger.

Petersburg, 3. Aug. Justizminister Murawjew wurde zum Minister des Innern, und der Generalgouverneur von Kiew, General Kleigels, zum Chef der Gendarmerie ernannt. (Geheimerat Nikolai Valerianowitsch Murawjew (ein Vetter des Unterdrückers des polnischen Aufstandes von 1863) wurde 1850 in Moskau geboren, trat 1864 in das dortige Gymnasium, promovierte 1870 bereits als Doktor der Rechte und wurde sofort der Staatsanwaltschaft in Moskau zugeteilt. Er erwies sich als genialer, aber rücksichtsloser Ankläger. Später dozierte er an der Moskauer Universität Strafrecht, bis er als Staatsanwalt 1879 nach Petersburg versetzt wurde. Seine eigentliche Laufbahn begann 1880 als Vertreter der Anklage gegen den Attentäter Hartmann, dessen Auslieferung er persönlich in Paris erwirkte, und gegen die Zarenmörder 1881. Alexander III. betraute ihn mit der Führung der Untersuchung gegen sämtliche Staatsverbrecher und bald galt er als der gehaßteste, gefürchtetste Justizbeamte. Nun folgten seine Ernennung zum 1. Staatsanwalt in Moskau, wo er die „neuen" Polizeivorschriften ausarbeitete, die reaktionärsten, die Rußland je gesehen, zum Oberprokurator des Strafdepartements des Senats, zum Reichssekretär, bis er 1894 als Nachfolger Manasseins das Ministerium der Justiz übernahm. Murawjew ist in Rußland noch verhaßter als Plehwe, da er neben dessen eiserner Energie ihn an Schärfe und Geist überragt. — Der neue Chef der Gendarmerie, General Nikolai Wassiljewitsch Kleigels ist ebenfalls als reaktionär bis in die Knochen verhaßt. Geboren 1850 im Gouvernement Petersburg, widmete er sich der Militärkarrière, machte im Stabe General Gurkos den russisch-türkischen Krieg mit und überbrachte die Nachricht von dessen Uebergang über den Balkan Alexander II, der ihn dafür zu seinem Flügeladjutanten ernannte. Später Instruktor der Kavallerieschule, erhielt er 1888 das Amt des Oberpolizeimeisters in Warschau, das er zur Befriedigung des Gouverneurs Gurkos ausfüllte. 1895 übertrug man ihm den Stadthauptmannsposten von Petersburg. Als solcher zeichnete er sich speziell 1901 durch öffentliche Auspeitschung von Studenten und „Politischen" aus. Vor ca. drei Monaten ernannte ihn der Zar zum Generalgouverneur von Kiew, welchen Posten er jetzt mit dem höchsten Polizeiamte vertauschte, das durch die Trennung des Polizeiministeriums vom Ministerium des Innern nach Plehwes Tode errichtet wurde. Unser Artikel „Das System" erfährt durch diese Ernennungen die weitgehendste Bestätigung. Die russische Regierung ist entschlossen, die Zügel noch strammer anzuziehen und das eröffnet nette Aussichten für Mütterchen Rußland. — Die Red.).

Rußland und Japan.

Petersburg, 5. Aug. Ein Telegramm Sacharows an den Generalstab vom 3. besagt: Nach den vom General Sassulitsch über die Kämpfe vom 3. ds. gemeldeten Einzelheiten begann der Kampf für die Russen außerordentlich günstig. Die Russen waren an Artillerie überlegen. Nachmittags mußte sich jedoch der rechte Flügel zurückziehen, da er umgangen war, nachdem ihm die Japaner durch ein Längsfeuer aus der linken Batterie große Verluste beigebracht hatten. 6 zerstörte Geschütze mußten zurückgelassen werden. Um die Aufmerksamkeit der Japaner vom rechten Flügel abzulenken, erhielt Oberst Porowitsch um 5 Uhr nachmittags den Befehl, ohne Gepäck zum Angriffe vorzugehen. Gleichzeitig richtete die Batterie ein heftiges Feuer auf die von den Japanern eingenommenen Bergkuppen, dessen Wirkung furchtbar war. Dem mit großer Tapferkeit ausgeführten Bajonettangriffe der Russen hielten die Japaner nicht Stand. Sie räumten unter großen Verlusten um 3 Uhr die von ihnen besetzten Bergkuppen. Um 7 Uhr abends wurde Befehl gegeben zum Rückzuge auf Haitscheng. Die russischen Verluste vom 30. und 31. Juli betragen nach den bisherigen Feststellungen an Toten und Verwundeten etwa 290 Offiziere und mehr als 1000 Untermilitärs.

Liaojang, 4. Aug. Den Vormarsch nach der Schlacht bei Tatschitschiao fortsetzend, behielten die Japaner Fühlung mit allen russischen Streitkräften, die eine Linie, parallel zur Eisenbahn, bildeten. Zunächst schien die feste Absicht zu bestehen, mit dem bisherigen Zurückgehen ein Ende zu machen. Noch gestern vollendete das Ingenieurkorps in aller Eile eine Pontonsbrücke über den Fluß bei Haitscheng. Aber da die russischen Truppen an Zahl schwächer waren, mußte ihr linker Flügel in der Gegend von Simutscheng vor einer Umgehungsbewegung von drei Divisionen des Feindes zurückweichen, da diese Bewegung die Armee von ihren Verbindungen abzuschneiden drohte. Der Rückzug wurde also beschlossen. Derselbe fing vorgestern abend an und dauerte den ganzen Tag in guter Ordnung. Die Armee, durch die Nachhut stark geschützt, zieht sich langsam nach Norden zurück, wo sie wieder eine Stellung einnehmen wird. Das letzte Zurückweichen ist ein neuer Beweis dafür, wie unangebracht es wäre, im jetzigen Moment die Offensive zu ergreifen, wo die schlechten Stellungen naturgemäß fortwährend eine Gefahr bilden, umgangen zu werden, und wo die russischen Truppen an Zahl die schwächeren sind. Andererseits aber werden die russischen Truppen in Spannung gehalten, von denen ein Teil ununterbrochen seit Turentscheng mit dem Feinde in Fühlung ist.

Tokio, 4. Aug. (Amtlich.) General Oku berichtet, daß der Feind sich seit dem 2. August fortgesetzt in nördlicher Richtung zurückzieht. Am 3. August besetzte unsere Armee Haitscheng und Niutschwang, 30 Meilen nordöstlich von dem offenen Hafen gleichen Namens.

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 4. Aug. Das „Dresdener Journal" gibt der Freude des sächsischen Volkes Ausdruck über die morgen in Lend-Gastein stattfindende Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Könige Georg. Das Blatt sagt, diese Zusammenkunft sei ein neuer Beweis der Sympathie, den der greise Beherrscher von Oesterreich-Ungarn dem Könige von Sachsen, mit dem er nicht nur durch Bande der Verwandtschaft, sondern auch durch innigste Freundschaft verknüpft ist, darbringe. Das sächsische Volk begleite diese Begegnung mit der Hoffnung, daß durch den Austausch der persönlichen Gefühle der beiden Monarchen auch die wechselseitigen Beziehungen des österreichisch-ungarischen und des sächsischen Volkes eine neue Befestigung und Förderung erfahren.

Ilsfeld bei Heilbronn, 4. Aug. Heute nachmittag brach hier Großfeuer aus, durch welches bisher 28 Häuser nebst den dazugehörigen Scheunen, das Rathaus und die Kirche eingeäschert wurden. Der Brand dauert fort; es herrscht Wassermangel.

⊥ **Landau,** 2. Aug. In Vollzug des Urteils der hiesigen Strafkammer wurden von der Polizei die im Keller der Firma Eisenhardt hier lagernden beschlagnahmten 17000 Liter „Wein" von Eisenhardt Wambsganß in den Kanal laufen gelassen. Weitere 15 000 Liter lagern noch in Godramstein.

Vardoe, 4. Aug. Gestern kam die Entsatzexpedition für die Expedition Ziegler an Bord des Schiffes „Fridtjof" an. Infolge von Eis und Nebel ist es ihr nicht gelungen, die Verbindung mit der Expedition zu erlangen. „Fridtjof" geht möglichst bald wieder nordwärts, nachdem der Kohlenvorrat wieder aufgefüllt ist, um das Expeditionsschiff „Amerika" mit Kohlen versehen zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Samstag, 6. August. Wenig verändert, kühler, bewölkt. Strichweise Regen.
Sonntag, 7. Aug. Wolkig, teils heiter, warm. Strichweise Regen.
Montag, 8. Aug. Wolkig, windig, schwül, warm. Strichregen.
Dienstag, 9. Aug. Meist heiter, warm, trocken.
Mittwoch, 10. Aug. Fortdauer wahrscheilich.

G. SCHMIDT-STAUB
KARLSRUHE
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Hauptpost.
BRILLANT-RINGE
Ringe mit Rubinen, Smaragden, Perlen, Saphiren, Opalen etc. in hochfeiner Ausführung mit besten Steinen. Reichstes Lager.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten. 3453

Frankfurter Börsenkurse vom 4. August 1904.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½% (abg) Reichs-Anl. M.	102.00 et.b.G
„ 3½ „ „	102.10 bz.
„ 3% „ „	89.70 bz. G.
Preußische 3½% (abg.) kons. St.-A. M.	101.90 bz.
„ 3½ „ „	101.90 bz. G.
„ 3% „ „	89.80 bz. G.
Bad. 5% St.-A. v. 1901	104.00 bz.
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99.60P 50G
„ 3½ dto. „ M.	100.10 bz.
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—.—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	100.10 bz.
Bayer. 4% Ablös. fl.	—.—
„ 4% E.-B.-Anl.	103.60 bz. G.
„ 3½% E.-O. u. A.-A.	100.20 et. bz.
„ 3% Landeskult.	—.—
„ 3% E.-B.-Anleihe	90.10 bz. G.
3½% Fürstl. Pfenburg-Bild.-Birstein v. 87	98.30P 20G
Hamburger 4% St.-A.	103.40 G.
„ 3½% St.-A. M.	—.—
Gr.-Hessische 4% St.-A. „	101.80 P.
3½% Hess. St.-Anl. „	100.20 bz.
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	—.—
„ „ 3½ v. 85 u. 87	100.75
„ „ 3½ von 1900	100.75 bz. G.
„ „ 3½ v. 88 u. 89	100.75 bz. G.
„ „ 3½ von 1893	—.—
„ „ 3½ von 1894	—.—
Griech. G.-B. v. 90 stfr.	44.20 bz. G.
„ 1¾% Anleihe	47.00 bz.
Italienische 4% Rte. Pr.	104.00 G.
„ 4% Rente stfr. „	—.—
„ 4 am. 89 S. II Iu. IV	102.80 G.
Oest. 4% Goldrente fl.	101.60P 50G
„ 4½% Silber-Rente „	100.50 bz.
„ 4½% Papier-Rente „	—.—
„ 5¼% Eli. I. E.-Pap.	—.—
Portugiesische 4½% St.-A.	101.60 bz. G.
„ 3% äußere	—.—
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	99.20 bz. G.
„ am. 4% Rte. v. 90	88.40 G.
„ am. 4% Rte. v. 94	87.20P 10G
Russ. Cons. v. 80 Rbl.	91.50 bz.

4 Russ. Goldanl. v. 1889	—.—
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 80	—.—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 94	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	—.—
„ 3½ v. 86 „	99.60 G.
4 Serb. amort. v. 1895	74.90 bz. G.
4 Span. ausl. „ 1882	—.—
1% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	100.50 bz.
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.70 bz.
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ 4½% äuß. 88	—.—
6% Chinesische Anleihe	103.10 P.
4½ „ von 1898	89.50 bz. G.
5 Mexiko-Anleihe	44.40 bz.
5 äuß. Mexik. v. 1899	—.—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankf. 2. R. (abg.)	99.70 G.
3 Baden-Bad. v. 1886	90.50
3½ „	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—
4 dto. v. 1900 u. 1905	101.60 G.
3½ Heidelberg v. 1894	98.50 G.
4% „ v. 1901	101 G.
3 Karlsruhe von 1886	91.70 P.
3 „ „ 1889	—.—
3 „ „ 1896	—.—
3 „ „ 1897	89.80
4 „ „ 1900	—.—
3½ „ „ 1902	98.90 G.
3½ Mannheim v. 1888	99.00 P.
3½ „ v. 1895	—.—
3½ „ 1898 u. 1903	99.25 bz. G.
4 „ 1899 u. 1904	99.25 bz. G.
4 „ v. 1900	100.70P 60G
4 „ v. 1901	101.00 G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—.—
4 dto. Rom i. G. ftl.	101.30 G.
gr. Serie II—VIII	—.—

Vollbezahlte Bankaktien.

Deutsche Reichsb. 4%	153.80 P.
Frankfurt. Bk. M. 4%	196.00 bz. G.
Badische Bank 4%	124.20 G.
Bayr. Bk. München. 4%	71.70 bz. G.
Berliner Hdlsges. 4%	155.70 bz.
Darmstädt. Bk. 4%	137.90 bz.
Deutsche Bank 4%	219.30 bz.
„ Eff.- u. Wechselbk.	103.90 bz. G.
„ Vereinsbank 4%	127.20 G.
Diskt.-Komm.-Ant. 4%	183.10P 80G
Dresdener Bank 4%	153.30 bz.
Mitteld. Kreditb. 4%	115.70 bz.
Nattbl. f. Deutschl. 4%	122.00 bz. G.
Nürnb. Vereinsb. 4%	216.50 G.
Oberrhein. Bank 4%	92.00 P.
Pfälzische Bank 4%	103.40 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	193.80 G.
Preuß. Bodenkred. 4%	147.80 P.
Rhein. Kreditbank 4%	138.40 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	193.75 bz. G.
Schaaffh. Bankv. 4%	144.60 bz.
Schwarzw. Bankver.	101.00 G.
Süddeutsche Bank 4%	103.90 bz. G.
Württ. Notenbank 4%	113.50 G.
„ Vereinsbank 4%	150.00 G.
Oesterr.-Ungar. Bk. 4%	115.00 bz. G.
„ Kredit-Bank 4%	200.70 bz.
Wiener Bankver. 4%	131.50 G.

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfb.	263.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	93.00 bz. G.
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	439.70 bz.
Brauerei Pforzheim	112.20 bz. G.
Cementw. Heidelberg	114.25 bz. G.
Farbwerke Höchst 5	350.00 bz.
Elektrizit. Allg. Ges.	222.00 bz.
Lahmeyer 4	95.50 bz.
Schuckert	105.10 et.b.G
Siemens u. Halske	147.50 bz.
. . . Betriebe 4	108.30 G.
Sinner Brauerei	253.00
Masch.-Fab. Gritzner 4	206.00 P.
Karlsr. Maschinenb. 5	229.00 G.
Verein dtsch. Oelfab. 4	128.00 bz. G.
Ettlinger Spinnerei	97.00 P.
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	251.00 G.

Bergwerks-Aktien.

Bochum. Gußstahl-A.	205-4.10 bz.
Concordia Bergb.-A.	312.00 bz. G.
Gelsenkirchen B.-A.	228.30-7.30 b
Harpener	214.60-213 b.
Hibernia	246.25-6.50 b
Westeregeln	258.00 bz.
Ver. Königs- u. Laura.	253.20-2.10 b

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbch. 4%	232.30 G.
Pfälzische Maxb. 4%	144.00 bz. G.
„ Nordb. 4%	136.10 bz. G.
Hamb.-Amer. Paketf.	106.40 bz.
Nordd. Lloyd 4%	101.20 G.

Aktien ausländischer Transport-Anstalten.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	136.40 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	18⅝. u. 18.10b.
Gotthar . 500 Fr. 4	—.—
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ „ St.-A.	—.—
Ital. Mittelm. L. 500 4	92.30 P.
Westsizilian. E.-B. 4	45.00 bz. G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.

4 Pfälzische M.	101.20P 10G
3½ „	99.30 G.
3½ „ conv.	99.30
4 Böhm. Nord i. G.	101.10 G.
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.40 G.
4 „ steuerfr.	101.70P 60G
4 Franz Josef „	—.—
4 Graz-Köflach v. 1902	99.80 G.
4 Mähr. Grenzb. v. 95	99.90 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	100.20 G.
5 „ Lit. B fl.	107.70 G.
5 „ Südb.-Lomb. M.	106.90 bz. G.
4 „ „ M.	94.60P 50G
3 „ „ Fr.	65.30P 20G
5 „ Ungar. Stsb.	110.50 bz. G.
4 „ von 1883 M.	101.40P 30G
3 „ I.-VIII. Emm.	89.40 et.b.G
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	86.25 bz. G.
3 „ Erg.-Netz Fr.	—.—
3 „ von 1895 stfr.	83.90 bz.
5 Prag-Dux G. M.	105.20 G.
3 „ „ von 1896	83.10P 83G
3 Raab-Oed.-Ebf. M.	76.90 G.
3 „ von 1891	—.—
4 Rudolf stfr. fl.	100.10 G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	101.30 G.
5 Ungarische Galiz. fl.	110.50 G.
4 Vorarlberg stfr.	—.—
2 1/10 Ital. stg. 2500 Le.	71.80 G.
Livornes. C. D u. D¹	74P 73.90G
2 4/10 Südital A. H. Le.	71.20 G.
4 Toskanische C. Fr.	116.00 P.
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	103.50 G.
4 Russ. Südwest E.-B.	91.80 G.
4 Wladikawska E.-B.	—.—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103.90 G.
„ Serie II	102.00 G.
5 Salonique Mon. i. G.	62.50 G.
6 Cal. Pac. III Mortg.	100.80 G.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Consol.	118.10 bz. G.
South. Pac. S A 1 Mtg	101.30P 20G
West. N.-York P. I. M.	—.—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.50 G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.20 G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 3 u. 4	101.90 G.
3½ Meining.-Hypothb.	96.50 G.
4 dto. Serie II M.	100.50 bz. G.
3½ dto. (unk. b. 1905)	96.50 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101.10
3½ dto.	98.70 G.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	101.10 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.30 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	95.30 bz. G.
3½ „ 94 (unk. b. 1900)	95.30
3½ „ 96 (unk. b. 1905)	95.60
4 Preuß. Hyp.-Vers. M	99.80 G.
3½ „ Vers.-A.-G.	95.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E XVII (unk. b. 1905)	95 G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII (unk. 1908)	95.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E XVIII (unk. b. 19)	101.50 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX (unk. b. 1909)	101.50
4 Rh.-Hyp. (unk. b. 1902)	100.50
4 „ (unk. b. 1907)	102.00 bz.
3½ „	96.70
3½ „ S. 69—82	96.70 bz.
4 Südd. B.-Kr. München.	101.10 G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.40 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.00 P.
5 Dortmund. Union-H.	110.80P 70G
4½ Eisenbahnrentenb.	101.80 G.
Mannh. Lagerhs.-Ges	101.60 G.
Westd. Jute-Sp. u. W. r	—.—

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	146.40 P.
4 Bayerische Prämien	—.—
5 Donauregulierung	—.—
3½ Köln-Mindener	135.40 bz. G.
3 Madrider 100 Fr.	—.—
4 Meining. Präm.-Pf.	135.60 G.
3½ Oesterr. von 1851	—.—
4 „ von 1860	153.50 bz. G.
3 Oldenburger	—.—
4 Triest v. 1860 5fl.	—.—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	36.40 bz.
Braunschweig. Thlr. 20	—.—
Finnländer Thlr. 10	—.—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	36.20 bz.
Mailänder Fr. 45	—.—
„ Fr. 10	18.50 bz.
Meininger fl. 7	—.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	440.00 G.
„ Kredit v. 58 fl. 100	—.—
Pappenh. Gräfl. fl. 7	—.—
Ungar. Staatsl. fl. 100	352.50 bz. G.
Venetianer Lire 30	—.—

Verfallene Coupons.

Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1	4.18—
Argent. . . . . Peso	—.—
Mexik. . . . . Peso Silb.	1.94½
Oesterreich . . . Kr. 100	85.00
Russ. Rbl. . . . 100 Pp.	215.—

Gold, Silber und Banknoten.

Englische Sovereigns	20.33
20 Franken-Stücke	16.23
Oesterr. fl. 8 Stück	—.—
Gold-Dollars 1 Doll.	4.18¼
Belg. Noten Frs. 100	81.20
Franz. 100	81.00
Oesterr.-Ung. Kr. 100	85.30
Russ. (gr) Rbl. 100	215¾
Schweiz Frs. 100	81.20

Wechsel

		Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.20 bz.	—
Antwerpen-Brüssel . .	Fr. 100	81.10 bz.	—
Italien	Lire 100	81 bz. G.	—
London	Lstr. 1	20.45 bz. G.	—
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—.—	—
Paris	Fr. 100	81.05, 81.05	—
Schweiz. Bankplätze .	Fr. 100	81.10 bz.	—
Wien	Kr. 100	85.25 bz. G.	—
dto.	m. S.	—.—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4%.
Frankfurter Privatdiskont 2 11/16% bz.

Prämien-Erklärung: 30. Aug. Abrechnungstage: 31. Aug.

Notierungstage für Prolongationssatz: 29., 30. Aug. 1904.

Brücken-Umbau.

Die Gr. **Rheinbauinspektion Offenburg** vergibt zum Umbau der Flutbrücke über den Altrhein, im Zuge der Landstraße Nr. 128 bei Greffern — Amtsbezirk Bühl — im Wege des öffentlichen Wettbewerbs folgende Lieferungen und Arbeiten:

Los I, **Holzlieferung.**

Eichene Rundhölzer von 4,5 bis 9,5 m Länge und 30 cm Stärke, im ganzen . . . 30,75 cbm.
Eichene Kanthölzer von 8 m Länge und 24×18 cm Stärke, im ganzen . . . 6,91 cbm.

Los II, **Gründungsarbeiten.**

Einrammen von 70 Pfählen für die Jeche und Widerlager auf Tiefen von je 4 bis 6 m, einschließlich der erforderlichen Zimmermannsarbeiten und der Lieferung der Hilfsmaterialien — Pfahlschuhe und Schrauben —.

Los III, **Eisenlieferung.**

Herstellen, Liefern und Aufstellen der Jeche und des Ueberbaues der Flutbrücke — Fluß- oder Schweißeisen im Gesamtgewicht von 197 000 kg.

Bedingungsunterlagen, Pläne, Inhalts- und Gewichtsberechnungen liegen auf der Amtsstube der Rheinbauinspektion Offenburg zur Einsicht auf, können auch auf Wunsch gegen postfreie Einsendung von einer Mark für Los I und je zwei Mark für Los II und III bezogen werden.

Angebote sind unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke, verschlossen, mit der Aufschrift — Flutbrücke bei Greffern —, längstens bis zu der auf den

18. August ds. Js., vormittags 10 Uhr,

festgesetzten Eröffnungsverhandlung einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. 4009

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau eines Forsthauses in Todtnau sollen die Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Pflästererarbeiten, Bodenplättchen und Wandfliesen unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen auf Grund von Angeboten, welche auf Einzelpreise zu stellen sind, zur Vergebung gelangen.

Die Bedingungen können vom 5. d. Mts. an auf unserer Kanzlei an den Werktagen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr eingesehen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens den **19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** bei uns einzureichen; zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt.

Zuschlagsfrist vier Wochen. 4015

Lörrach, den 3. August 1904.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.
Bayer.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt
zu Greiz.
Stand vom 30. Juni 1904:

Gesamtbetrag der im Umlaufe befindlichen	
Hypothekenpfandbriefe	M. 34.541.000,—
Grundrentenbriefe	„ 19.220.500,—
Kommunalobligationen	„ 76.600,—
Gesamtbetrag der	
in das Hypothekenregister eingetr. Hypotheken	„ 36.462.040,41
gegen Erwerbung von Grundrenten ausgezahlten Rentendarlehen	„ 21.163.753,32
Kommunaldarlehen	„ 354.924,50

Greiz, den 1. August 1904.

6042 **Der Vorstand.**
Stier. Frankenberg.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitsschule.

Am 5. September d. Js., morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule, und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken, Buntsticken, Spitzenklöppeln, Knüpfarbeiten, Feinbügeln, auch für Berufsbüglerinnen, Putzmachen** und **Frisieren.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Fräulein **Josefine Mayer,** im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 47, bis zum **1. August** entgegengenommen, von da ab in der Kanzlei des Bad. Frauenvereins daselbst. 3766

Karlsruhe, den 1. Juli 1904.

Der Vorstand der Abteilung I.

Privat-Realschule Lahr.

Schnellste Vorbereitung z. Einj.-Freiw.-Examen. 3978
Internat. Beste Referenzen. Prospekt. **Dr. Schlesing.**

1904 bestanden sämtl. 12 Prüflinge d. Einj.-Freiw.-Examen.

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten.

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2937
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Der beste Erwerb für **Hausindustrie** ist ihrer vielen Vorteile wegen unsere

Strickmaschine

außerordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschen, große Platzersparnis.
Strickunterricht gratis. 2345
Maschinen stets vorrätig am Lager.

Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Alleinverkauf der berühmt. Strickmaschinenfabrik **E. Dubied, Couvet** (Schweiz).
Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix (höchste Auszeichnung).

Gebrauchte, gut erhaltene 3941

Stahlschienen

in Karlsruhe lagernd, Normalprofil in Originallängen zu Bau- und Gleiszwecken, auch in kleineren Partien preiswert abzugeben von

Gebr. Gans & Co., St. Johann-Saarbrücken.

Stephanienbad Beiertheim

Großes Schwimmbad für Damen und Herren. 3174
Warme Bäder. — Einzelbäder.
Luft- und Sonnenbad. — Großer Wirtschaftsgarten.

Kaffee-Gross-Rösterei **Ferd. Fuesers** **Dülken** Rheinland und **Mannheim.**

Fuesers' Kaffee

erhältlich in ca. **2000 Spezial-Niederlagen**
Weitere Niederlagen werden an geeignete Geschäfte vergeben. 8179

Strümpfe, baumwollene, färbt ächtschwarz oder in bunten Farben: Färberei **Ed. Printz.** 2948

Koffer-Fabrik Eduard Müller

Grossh. Hoflieferant. 3584
KARLSRUHE, Waldstrasse 49.
Grosses Lager in Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Touristen-, Jagd- und Sport-Artikeln. Reparaturen sofort.

Rohrplattenkoffer. Kaiserkoffer.

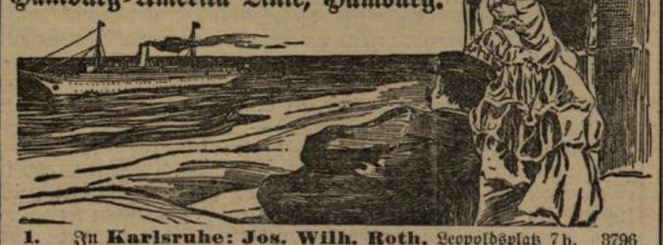
Rucksäcke. Bergstöcke. Aluminiumfeldflasch.

Nach berühmten

Badeorten.

Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor"** ausgeführten Vergnügungsreise werden besucht: Cuxhaven, Ostende, Ryde, (Isle of Wight), Guernsey, Jersey, San Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen, Helgoland.

Abfahrt von Hamburg 3. September 1904.
Reisedauer 17 Tage. Fahrpreise von Mk. **325.—** an aufwärts.
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abtheilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.



1. In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,** Leopoldsplatz 7b. 3796

Stahlbad und Luftkurort Griesbach,
Badischer Schwarzwald. — Station Oppenau.

Hôtel Adlerbad-Tannenhof.

Pension. — Restauration.
3397 **Gebr. Nock.**

Geroldsau.

Gasthaus zum Auerhahn.

Herrlicher Ausflugsort von Baden in gesunder Lage. 3391
2 km von den Wasserfällen entfernt. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Schöne Fremdenzimmer m. Pension. Separates Nebenzimmer. Großer schatt. Garten, Radfahrerhilfstation. Haltestelle der Omnibusse (Gaststallung). — **Vorzügl. Küche, gut gepflegte Weine, ff. Stoff Bier** vom Faß u. in Flaschen. — Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. Inh.: **Hermann Schweigert.**

Ottenhöfen (bad. Schwarzwald).

Gasthof u. Pension Pflug,

Endstation der Achertalbahn.
Altbekanntes, bestrenommiertes Haus in schönster Lage des Ortes. **Vorzügliche Küche, reine Weine, Karlsruher Bier. Schattiger Garten mit Sommerhalle. Elektrische Beleuchtung. Eigene Wagen. Gelegenheit zur Jagd und Fischerei. Telephon Nr. 5.** 3394
Der Besitzer: **Karl Ketterer, zum Pflug.**

Ottenhöfen, Schwarzwald (Endstation der Achertalbahn).
HOTEL ENGEL.

315 Meter ü. M. — 1 Minute vom Bahnhof. Telephon Nr. 9. Sprechstelle: Kappelrodeck. 3396
Bedeutend vergrößerte Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Säle für ca. 300 Personen. Veranda, Garten, gedeckte Kegelbahn. Elektr. Klavier. Restauration, offenes Bier. Küche und Keller bestens bekannt. Pension für Familien. Billigste Preise. — Stützpunkt für Ausflüge nach Edelfrauengrab, Allerheiligen, Mummelsee 2c. Besitzer: **Karl Jülg.**

Stahlbad Petersthal u. Luftkurort.
Renchthal (Baden), Station Oppenau.

Gasthof „zum Hirschen"

mit Dependance „Villa Victoria". 3398
Eigene hervorragende Mineralquellen, bewährte Eisensäuerlinge. Bäder aller Art, nach neuesten Systemen eingerichtet. Pension. Ausführlicher Prospekt gratis. **Alb. Hoferer,** Eigentümer.

Freiburg i. B. Hotel Roseneck,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Schönste Lage; nur 5 Minuten vom Hauptbahnhof. — Herrliche Aussicht. Großer Garten. — Elektrisches Licht. Mäßige Preise. — Hausdiener zu jedem Zug; Omnibus unnötig. — **Spezialität in offenen Markgräfler und Kaiserstühler Weinen.** 3027
Telephon 306. **Louis Meyer,** Eigentümer.

Solbad Rappenau.
(Sophie Luisen-Bad.)

Unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden.

Eröffnet am 1. Mai 1904.

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesandt.
2975 **Gemeinderat.**

Emilienbad und Mineralquelle
Grenzach

3715
in geschützter, ruhiger Lage, zu Kuraufenthalt schöne freundliche Zimmer. — Parkanlage. — Restauration mit guter Küche und reellen Getränken. — **Mineralwasserkuren** von ärztl. Autoritäten empfohlen und besonders heilkräftig bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Gallensteinen, Frauenkrankheiten, bei Dickleibigkeit und Herzfett.
Lieferung von kleinen und grossen Flaschen. Prospekt gratis.

Natur-Heilanstalt
Degerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, O'Stabsarzt a. D. 2931

Bad Kissingen.
Hotel Wittelsbach

Altrenommiertes Haus.
Pension, Restaurant
Table d'hôte.
Mässige Preise.
2803 **B. Schmidt.**

Luzern

Rest. Rosengarten anerkannt gute Küche u. Keller. Grosse mod. eingericht. Lokalität.
Rendez-vous der Deutschen. 15190

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia. 8494
Auskunft beim Agenten:

Rich. Graebener,
Herrenstr. 17 (Ecke Kaiserstr.)
in Karlsruhe.

Naturreine Affentaler Rotweine.

Weisse Badische, unverschnittene Tisch- u. Edelweine
empfiehlt die 2986
Naturweinkellerei
Friedr. Zimpfer,
Bühl bei Baden-Baden.

Wein-Offerte! 8749

Als ganz besonders empfehlenswert:
Welgesheimer . . . . 1 Fl. **60** Pfg.
Planiger, Creszenz-Winzer-Verein . . . . . 1 Fl. **90** „
Ober-Ingelheimer, rot. 1 Fl. **90** „
Brauneberger, Mosel . 1 Fl. **1.20** M.
Bordeaux, ff. . . . . 1 Fl. **1.—** „
bei 12 Fl. je 5 Pfg. billiger, leere Fl. werden mit 10 Pfg. zurückvergütet.
J. Lösch, Drog., Herrenstr. 35.

Ein heller Kopf verwendet stets 8396
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. gibt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

8726
DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe Tel: № 1303 Kriegstr. 77 (Baden) 1041

Feinstes
Kronen-Tafel-Oel

für Salate 2c. das beste, die 1/1 Flasche 1,20 Mark, die 1/2 Flasche 65 Pfg. mit Glas, empfiehlt 3588
Herm. Munding
110 Kaiserstraße 110.

Tafel-Honig 3397

vers. 10 Pfd. netto Mk. 4,75 incl. eleg. Emaille-Eimer. Garant.: Zurücknahme. Versandh. **R. Fischer, Schöningen.**

Damen die ihrer **Entbindung** entgegensehen, finden in Basel familiäre Aufnahme. Off. sub Chiff. **O. 1868 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Basel.** 15202

Ich kaufe

getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie **einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.** 1046
J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Zu **verkaufen** ist ein
Drogen- und Kolonialwarengeschäft

im Centrum der Residenzstadt **Karlsruhe.** Kaufpreis 95 000 Mk. Anzahlung 20 000 Mk. einschließlich des Warenbestandes und der Ladeneinrichtung.
Näheres durch die Exped. ds. Bl. unter Nr. 4004.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen a. N. 8403

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte die Vakanzenpost in München. 8190

Blechner,

tüchtiger, verh., sucht dauernde Stellung. Derselbe kann ein **D. R. Gebrauchsmuster mitbringen.** Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten unter Nr. 7261.

Verkäuferin

für Damen-Konfektion per sofort gesucht.
Wir suchen hervorragend tüchtige Verkäuferin, die in besseren Geschäften mit Erfolg tätig war und im Anprobieren und Abstecken durchaus perfekt ist.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche an 7257
Schaffner & Gängel
Konstanz.

Wegen Heirat selth. 4019
Köchin

suche bei hohem Lohn auf 1. September (event. früher oder später) eine zuverlässige, tüchtige für Küche und Haushaltarbeit in kl. Familie. Zeugnisse, Gehaltsangabe, Photographie erbeten.
Frau Karl Antritter,
Pforzheim, Isprингerstr. 15.

Gesucht

zuverlässiges, pflichttreues Mädchen aus guter Familie, das kinderlieb ist, zu 2 Kindern. Kenntnisse im Nähen und Bügeln erwünscht. Eintritt 1. Septbr. oder später. Offerten mit Zeugnis, Gehaltsangabe, Photogr. an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 4019 erbeten.

Buchdruckerei der Badischen Landeszeitung.

Alle kaufmännischen **Drucksachen** werden bei Zusicherung schneller Lieferung in modernster Ausführung zu billigen Preisen hergestellt.

Geschäftsstelle: Hirschstr. 9.
Fernsprecher 401.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg